



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem Sonntag der Auferstehung unsers Herrn, biß zu der Octav unsers Herrn Fron-Leichnam

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294340

Das zweyte Oster-Fest. Die History. Die Epistel. Anmerckungen. Evangelium. Betrachtung von der geistlichen Auferstehung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44778

Das zweyte Oster = Fest.

Die History des heutigen Fests.

WIr haben bereits gesagt / daß die ganze Oster = Octav ein einziges aus acht Tagen bestehendes Fest sey ; und daß das zweyte Concilium zu Macon / das zu Meaux / und das Concilium zu Constantinopel Trullo genannt / dieweil dasselbe in einem Saal des Kayserlichen Pallasts / Trullum genannt / dieweil er in Form eines Vocals gewölbt ware / gehalten worden ; alle diese Concilia, und viel andere mehr / verbieten bey schwerer Straff alle Knechtische Arbeit während dieser acht Tagen ; und befehlen hingegen / daß diß acht = tägige Fest mit einer erbaulichen Andacht gefeyret wurde. Diese sieben Fest = Tag aber sind erst gegen End des eilfften oder Anfang des zwölfften Jahrhunderts auf drey gesetzt worden. Nichts desto weniger soll uns die ganze Woche in ihren Aemtern heilig und hochfeyrlich seyn ; und gleichwie die Kirche / indem sie die triumphierende Auferstehung des Heylands begehrt / zugleich will / daß wir unsere Auferstehung / das ist / unsere Wiedergeburt durch die Tauff halten sollen ; als ist diese ganze Woche nichts anders dann eine Fortsetzung dieses doppelten Fests ; Deswegen wird sie bey

ben den Griechen genennt: *Διαγιγνοσις*,
 das ist / Erneuerung / oder der Zustand ei-
 nes neuen Lebens in der Auferstehung; und
 wird nur für ein Tag / welcher die ganze
 Octav hindurch währt / gehalten; wir nen-
 nen es auch die Oster-Woche / oder die
 Feyer-Täg in albis, das ist / in weissen Klei-
 deren / und das wegen des neuen Kleids /
 welches die am heiligen Samstag getauffte
 Neophyten / oder durch die Tauffe der
 Kirchen einverleibte Glaubige die ganze
 Oster-Woche hindurch trugen.

Alle Tag diser Woche sind allzeit in der
 Kirche / auch selbst seit der Zeit / da sie nicht
 mehr gefeyret werden / mit einer besonderen
 Solennität begangen worden. In jedem
 Tag wird eine besondere Mess gelesen / wel-
 che allzeit theils die Geschichte / theils aber
 eine neue Prob der Auferstehung des Hey-
 lands in sich begreiff / und ist keine / welche
 nicht in dem einen oder anderen ihren Thei-
 len der Wiedergeburt des neuen Menschen
 Meldung thue. Die Solennität des Oster-
 Mon- und Dienstags ist nicht geringer daß
 des Sonntags der Auferstehung. Wie uns
 nun eigentlich unser Herz durch seine glorre-
 che Auferstehung in diß seelige Land / in wel-
 chem Milch- und Honig- Bäch fließen / und
 dessen das gelobte Land nur eine Figur ware /
 eingeführt; deswegen ist der Eingang der heutz-

tigen Meß hergenommen aus dem 13. Capitel Exodi, und aus dem 102. Psalm/ und indem sie uns erzehlt/ was Gott uns zu Gutem gethan/ lehrt sie uns anbey was wir thun sollen/ eine so hohe Wohlthat danckbar zu erkennen/ und uns ihme gesällig zu erweisen.

Von dem Eingang der heiligen heutigen Meß.

INtroduxit vos Dominus in terram fluentem lac & mel, Alleluja: Der Herr hat euch geführt in ein Land / das von Milch und Honig stießt: was für Lob und Danck seyd ihr ihm nicht dafür schuldig. Es erscheint genugsam/ daß durch diesen Überfluß an Milch und Honig / von welchem diß Land stießt/ der heilige Geist uns vorstellen will die himmlische Süßigkeiten und geistliche Wollust / mit denen die Seelige in dem Himmel / wie der Prophet redt / ersättiget werden: *Torrente voluptatis tuæ potabis eos*; und welche / nach den Worten des heiligen Pauli/ allen Verstand und alle Gedancken übersteigen; *quæ exuperat omnem sensum*; nun den Eingang in diß glückhafte Land/ in diße Wohnung der Seeligen/ in diß himmlische Jerusalem / in diß gelobte Land hat uns Jesus Christus durch seine Auferstehung eröffnet; durch die
die

Die Tauff aber / durch dise geistliche Wie-
dergeburt erlangen wir das Recht in das-
selbe einzugehen / wosfern wir nemlich halten
das neue Gesetz / so uns JESUS Christus
gegeben / und welches am Tag seiner Auf-
erstehung die Stelle des alten eingenom-
men : Et ut lex Domini semper sit in ore
vestro : Laßt uns nicht nachlassen den HERR-
en zu loben / und ihme für eine so grosse
Wohlthat zu dancken : Alleluja, Alleluja.
Lobsinget dem HERRN / und ruffet an seinen
Namen / verkündiget seine grosse Werck
unter allen Völkern auf der Erden : Con-
fitemini Domino, & invocate nomen ejus :
annuntiate inter gentes opera ejus. David
vermahnet allhier alle Menschen GOTT zu
loben / und ihme für die Wohlthaten / mit
denen er uns überschüttet hat / zu dancken :
Diser Psalm ist ein Gesang der Dancks-
sagung. Die Überschrift dises Psalms ist :
Alleluja / lobet den HERRN. Man hält dar-
für / diser Psalm seye einer aus denen / die
man Prophetische Psalmen nennet / und
man richtet ihne auf die Erlösung aus der
Babylonischen Gefangenschafft / wie er
dann auch in der That von den Juden bey
ihrer Zurückkunft aus diser Gefangen-
schafft gesungen worden. In disem Ver-
stand nimmt ihn die Kirche / und gebraucht
ihn in dem Eingang der Mess.

Von

Von der Epistel.

Die Epistel ist hergenommen aus der Apostel Geschichte/ und haltet in sich einen kurzen Begriff des hohen Geheimnisses der Auferstehung/ und des Berufes der Heyden zum Glauben in der Person des Hauptmanns Cornelii/ und einer grossen Anzahl seiner Haußgenossen und Verwandten/ welche alle an Jesum Christum geglaubt/ und von dem heiligen Petro unterwiesen und getaufft worden.

Es ware zu Casarea ein Römischer Hauptmann/ welcher eine Römische Legion/ die Welche genannt/ commandirte; seine Andacht und Frommkeit ware jederman bekannt; und ob er gleich in dem Heydnischen Aberglauben ware auferzogen worden/ hatte er nichts desto weniger einen grossen Eckel ab demselben/ und bettete allein den wahren Gott an. Die Schrift sagt/ daß er ein andächtiger/ das ist/ Gottföchtender Mann ware/ welcher dem Volck vil Almosen gab/ und ein so erbaulich Leben führte/ daß man ihne für einen eyfrigen Christen hätte angesehen/ ehe und bevor er noch einige Erkantnuß der Christlichen Religion gehabt. Der heilige Thomas hält darfür/ Cornelius habe bereits den übernatürlichen Glauben des wahren Gottes/

tes/

tes/ samt einigen duncklen Glauben an Ie-
sum Christum gehabt/ als ihme der Engel
erschiene. Dem sey aber wie ihm wolle/
so sind zweiffelsohn dise so ungemeyne Zu-
genden an disem Kriegs-Officier Zuberei-
tungen gewesen zu der grossen Gnad/ die er
empfangen.

Es begab sich nun an einem Tag/ als
diser Hauptmann um die dritte Stund
nachmittag/ welches bey den Juden die
Zeit des Gebetts und des Abend-Opfers
ware/ im Gebett begriffen ware/ und wor-
bey glaublich ist/ daß Cornelius nach ih-
rem Exempel dise Zeit gleichfals zum Ge-
bett gewidmet hatte/ hatte er ein Gesicht/ in
welchem er klarlich einen Engel Gottes sahe/
und der ihn bey seinem Namen nennte/ spre-
chende: Corneli/ dein Gebett und Almö-
sen/ als Opffer eines lieblichen Geruchs/
sind biß zu Gott hinauf gestiegen/ der sie
dann auch gnädig angenommen/ und reich-
lich belohnen will. Der Engel hätte nicht
also zu Cornelio geredt/ wann er annoch
Heydnisch und abgöttisch gewesen wäre.
Dann er hatte allem Ansehen nach die hei-
lige Schrift/ die er von den Juden be-
kommen/ gelesen/ durch welches Mittel er
dann glaubig worden. Er glaubte daß
ein Gott und ein Messias wäre/ und daß
diser Messias der Heyland der Menschen/
und

und das Ambt eines Mittlers zwischen Gott und denselben vertreten werde; ein mehrers wuste er nicht. Er hatte noch keine deutliche Erkenntnuß von Jesu Christo dem Erlöser der Welt / deswegen hatte er eines Lehrmeisters vonnöthen / der ihne in disem zum Heyl so nothwendigen Glaubens-Puncten unterrichtete. Der Engel hätte ihme zwar disen so wichtigen Dienst leicht erweisen können; der Herr aber / welcher gemeiniglich die Menschen durch Menschen unterrichten laßt / ließ ihm durch den Engel sagen / daß er eiligst nach Zoppen senden / und Simon / mit dem Zunamen Petrus / zu sich kommen lassen sollte; derselbe wohne bey einem Gerber / genannt Simon / dessen Haus an dem Meer gelegen / von demselben werde er vernehmen was er zu thun habe. So bald der Engel verschwunden / richtete Cornelius den von Gott empfangenen Befehl also bald ins Werck. Dann er nahm zur Stund zween seiner Bedienten / samt einem gottsförchtigen Soldaten / und nachdem er ihnen erzehlt was ihm begegnet ware / sandte er sie gen Zoppen. Inzwischen aber zeigte Gott dem heiligen Petro durch ein wunderbares Gesicht / welches gleichsam das Geschrey und Kennzeichen ware des Beruffs der Heyden zum Glauben / was

was er dikkals zu thun hätte. Dann als diser Apostel um den Mittag auf das Haus/ darinn er war/ gestiegen/ (dann in selbigen Ländern waren die Dächer der Häuser ganz flach und eben/ dahin man sich begabe/ um allda ruhig und von allem Unweesen entfernt zu seyn) wurde er unversehens im Geist verzuckt / und sahe den Himmel offen / und ein leinen Tuch / welches an den vier Ecken angebunden / vom Himmel auf die Erde hernieder kommen / in welchem waren allerley vierfüßige und kriechende Thier der Erden und Vögel des Himmels. Zu gleicher Zeit sprach eine Stimm zu ihm: Stehe auf Petre/ schlacht und isse. Die Ausleger sagen/ daß diß leinen Tuch vorstelle die Kirche/ die vier Ende desselben aber bedeute die vier Theil der Welt/ samt den unterschiedlichen Völkern/ welche den Christlichen Glauben annehmen/ und die Kirche ohne Unterscheid Juden und Heyden ausmachen solten. Aus der Antwort/ die Petrus hierauf gegeben/ erscheint genugsam/ daß alle diese Thier unrein waren / und von welchen das Gesetz Moysis zu essen verbotte. Die Vergleichung dieser Thieren mit den Unglaubigen/ welche für unrein gehalten wurden/ und die Gott dem heiligen Petro zu verstehen geben wolte / bekräftiget diese Zueignung.

Rein/

Mein/ HErr/ antwortet der heilige Petrus/
 dann ich hab niemahl etwas gemeines oder
 unreines geessen. Worauf die Stimmt
 geantwortet / was Gott gereiniget hat/
 solt du nicht für unrein achten. Diß Ge-
 sicht widerfuhr ihme zum drittenmahl/ und
 das leinen Tuch wurde nachgehends wie-
 der in den Himmel gezogen und verschwand.
 Da nun der heilige Petrus von seiner Ent-
 zückung wieder zu sich selbst kommen/ wuste
 er noch nicht/ was das/ so er gesehen/ bedeu-
 ten solte/ da inzwischen die von Cornelio ab-
 gesandte ankamen. Alsdann sprach der
 heilige Geist innerlich zu ihme: Steig hin-
 ab/ dann sihe es sind drey Männer drunten
 die dich suchen/ und ob sie schon frembd
 sind / so gehe doch ohne alles Bedencken
 mit ihnen/ dann ich habe sie gesandt/ darum
 entseze dich nicht/ dich zu ihnen zu gesellen.
 Als er nun von denselben vernommen/ was
 dem Cornelio begegnet ware/ verstunde er
 leichtlich was das Gesichte bedeutete; deswe-
 gen verzeihte er den folgenden Tag mit ihnen.
 Unterdessen aber hatte Cornelius / welcher
 auf sie wartete / seine Verwandte und
 Freund bey sich in seinem Hauß versamm-
 let/ und wolte durch einen bereits Christli-
 chen Eyser daß selbige der Gnad/ die ihme
 der HErr wolte widerfahren lassen/ gleich-
 fals theilhaftig wurden. Da nun Petrus
 hinein

hinein gieng / kam ihme Cornelius entgegen / und als er sich zu seinen Füßen niedergeworffen / bettete er ihn an / sagt die Schrift: Et proci dens ad pedes ejus, adoravit. Das Wort anbetten bedeutet allhier so wohl / als an anderen Orten der Schrift / nur die demüthige Stellung des Hauptmanns / und seine tieffe Ehrerbietung gegen dem heiligen Petro. Die Versammlung ware zahlreich; nadern sie sich gewöhnlicher massen untereinander gegrüßt / sprach der Apostel zu ihnen: Ihr wisset / welch ein abscheuliche Sach es ist / wann ein Jud mit Frembden umgeht / und mit denselben Gemeinschaft hat; Gott aber hat mir durch ein Gesicht gezeigt / daß man keinen Menschen für unheilig / oder vom Himmel ausgeschlossen halten solle. Deswegen so bald ihr mich beruffen lassen / bin ich ohn einiges Bedencken kommen: Lieber / so saget mir dann / aus was Ursach ihr mich anhero kommen lassen? Es sind jetzt vier Tag / antwortet hierauf Cornelius / daß ich in meinem Hauß war und bettete / da erschiene mir unversehens ein Mann in einem weissen glanzenden Kleyd / welcher mir sagte / daß mein Gebett seye erhört worden / und daß meine Almosen vor Gott unvergessen seyen / deswegen solle ich dich anhero kommen lassen / um von dir in dem Weeg

des Heyls unterrichtet zu werden. So sind wir nun anjeho allesamt vor dir zugegen / und stehen bereit von dir zu vernehmen / was dir der HERR uns zu verkünden anbefohlen. Es scheint nach dem Griechischen Text / daß Cornelius / als ihm GOTT diese Gnad erwiesen / während der vier Tagen gefastet und gebettet habe. Da thate Petrus seinen Mund auf / und sprach zu ihnen: Nun erfahre ich in Wahrheit / daß GOTT die Person nicht ansihet / sondern aus allen Völkern / wer ihne fürchtet und Wercke der Gerechtigkeit thut / der ist ihm angenehm: Sed in omni gente, qui timet eum, & operatur justitiam, acceptus est illi.

GOTT hat das Wort den Kindern Israels ansagen lassen / sagt er weiters / indem er die Versöhnung und den Frieden verkündiget durch JESUM Christum / welcher ist ein HERR aller: Hic est omnium Dominus. Hierauf fangt der heilige Petrus an JESUM Christum Cornelio zu verkündigen / und zwar anfänglich als GOTT; hic est omnium Dominus; da er ihne hingegen in seinen Reden an die Juden nur allein verkündiget hatte / als den Messiam und Erlöser Israels. Der Friede / von dem der heilige Petrus redt / ist nichts anders dann jener Ueberfluß des Segens / jene herrliche Glückseligkeit / welche eine Frucht ist des Todts
und

und der Auferstehung Jesu Christi / und den die Engel bey seiner Geburth verkündiget hatten. Ihr wisset / ihr Brüder / daß diß Wort erschollen ist durch das ganze Jüdische Land. Dann es hat angefangen in Galiläa / nach dem Tauff / den Johannes predigte. Post Baptismum quod prædicavit Joannes. Der heilige Petrus will hier nur allein anmercken / daß der heilige Johannes / als der Vorläuffer Jesu Christi / erschienen / und denselben / nach den Weissagungen der Propheten / verkündiget habe / ehe diser Heyland selbst sich sehen lassen. Ihr wisset / wie Gott Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und mit Krafft / der umher gezogen ist / und hat wohl gethan / und gesund gemacht alle / die vom Teuffel übergewältiget waren / dann Gott war mit ihm. Man merckt an / daß unter so vielen Wunderen / die der Heyland während seinem sterblichen Leben gewürckt / er niemahls keine gethan habe seine Feind zu straffen / oder sich fürchterlich zu machen; sondern seine Gütigkeit wendete seine Allmacht jederzeit an zur Erleichterung der Armseeligen und Elenden; das Mitlenden und die Gütigkeit sind allzeit sein Merckmahl gewesen. Einer aus den weisen Heyden lehrte / man müsse jungen und alten Leuthen kein Gutes erweisen;

jenen weil sie noch nicht darfür danken können ; disen aber / weil sie es gar bald vergessen haben. Wie sehr ist aber der Geist JEsu Christi von diser eigennütigen Sitten-Lehr unterschieden ! Unter dem alten Gesatz wurden mit Del gesalbet die Könige / Priester und Propheten. JEsus Christus hatte die Salbung empfangen von der Gottheit selbst / welche in ihrer ganzen Völsle in ihme wohnete / und weil sie mit seiner Menschheit persöhnlich vereiniget ware / als heiligte sie selbige auf eine ganz Göttliche Weiß. Dise Vereinigung unterscheidete die König- und Priesterliche Würde JEsu Christi samt dessen Sendung von allen anderen ; sie macht / daß JEsus Christus ist wahrhaftig Gott / der Sohn Gottes / der Messias / Heyland und Erlöser des menschlichen Geschlechts. Die Salbung des heiligen Geists / von welcher der heilige Petrus allhier redt / bezeichnet fürnemlich die Eigenschafft des Messia / oder eines Königs Himmels und der Erden / welches der Vatter seinem Sohn mitgetheilt. Spiritus Domini super me , sagt Isaias / eo quod unxerit Dominus me.

Ihr werdet zweiffels-ohn gehört haben von den grossen Wunderen / welche JEsus Christus durch das ganze Jüdische Land gewürckt hat / worzu er dann auch von
Gott

Gott mit Krafft und Allmacht begabet ware. Vos scitis quod factum est verbum per universam Judæam. Als König Himmels und der Erden/ und als der Messias hatte er die Göttliche Salbung des heiligen Geists empfangen. Dreyer gantzer Jahren lang hat er nichts anders gethan dann die Flecken / Dörffer und Städte durchzureissen / und denselben das Reich Gottes zu verkündigen / jederman Guts zu erweisen/ und aller Orten/ da er durchzoge / Zeichen seiner Güte und Allmacht nach sich zu lassen: Qui pertransiit benefaciendo & sanando omnes. Wir haben mit unsern Augen gesehen die grosse Wunder/ die er in dem gantzen Jüdischen Land/ und sonderlich zu Jerusalem gewürckt; und nichts desto weniger durch die allererschrocklichste und Himmel = schreyende Undanckbarkeit/ ja wider alle Billichkeit und Gottesfurcht haben sie ihne als einen Böswicht / da er doch die Unschuld selber ware/ an ein Creuz gehefftet und getödtet. Quem occiderunt suspendentes in ligno. Gott aber hat ihne am dritten Tag wieder auferweckt / und nachdem er lebendig und glorreich aus dem Grab herausgegangen / hat er sich nicht allem Volck sehen lassen / dieweil er die Menschen durch den Glauben will selig machen / sondern uns / die er von Ewigkeit

her erwählet und verordnet hatte/ daß wir als getreue Zeugen verkündigen solten/ was er dem Heyl des ganzen menschlichen Geschlechts zu gutem gethan und gewürcket / uns sag ich / die wir mit ihme geessen und getruncken / nachdem er von den Todten auferstanden ist; uns/ denen er gebotten zu predigen dem Volck/ und der ganzen Erden zu zeugen / daß er sey der von Gott gesetzte Richter der Lebendigen und der Todten; welches wir dann auch/ ihr Brüder/ ins Werck richten. Wir sagen heiter und klar mit den Propheten/ welche vor uns hiervon geredt haben / und alle einhellig bezeugen / daß in seinem Namen/ und durch seine Verdienst Vergebung der Sünden empfangen sollen alle die an ihn glauben. Da der heilige Petrus noch redete/ fiel der heilige Geist sichtbarlich auf alle die/ so ihme zuhörten/ und allem Ansehen nach in Gestalt feuriger Zungen / wie er sich also am Pfingst-Tag auf die Apostel hernieder gelassen. Die Juden/ welche mit diesem heiligen Apostel kommen waren/ entsetzten sich über diß Wunder; dann sie könnten nicht begreifen/ daß die Gnad des heiligen Geists auch über die Heyden ausgegossen wäre; und welches ihre Verwunderrung vermehrte/ ware/ da sie hörten in verschiedenen Sprachen den HErrn preysen.

Über

Aber der Mann Gottes/ welcher ein Vater-
Herz gegen alle Völcker / deren allge-
meiner Hirt er seyn sollte/ truge/ sagte zu ih-
nen : Kan auch jemand das Wasser weh-
ren/ daß dise nicht getaufft werden/ die den
heiligen Geist gleichwie wir empfangen ha-
ben ? wurden auch samtllich zur Stund ge-
taufft. Die Bekehrte unter den Juden
selbst könten sich nicht bereden / daß die
Gnad des Evangelii auch den Heyden sol-
te mitgetheilt werden. Es ware freylich /
sagt der heilige Chrysofostomus/ ein so grosses
Wunder vonnöthen/ um selbige über disen
Articul zu bekehren. Gott zeigte hier-
durch/ daß er ein Herr sey seiner Gaaben ;
und indem er also den heiligen Geist über
die Heyden/ ehe sie getaufft waren/ ausgieß-
te / lehrte er den heiligen Petrum und die
übrige Juden/ daß man führohin niemand
von der Gnad der Tauff ausschliessen könn-
ne. Und diß verstunde diser Apostel sehr
wohl / wann er sagt : Kan auch jemand
das Wasser wehren/ daß dise nicht getaufft
werden / die den heiligen Geist empfangen
haben / gleichwie auch wir ? Numquid a-
quam quis prohibere potest, ut non bap-
tizentur hi, qui Spiritum sanctum acceperunt
sicut & nos.

Von dem Evangelio.

Das Evangelium erzehlt uns die Erscheinung des Heylands den zweyen nach dem Dorff Emaus / am Tag seiner Auferstehung / reisenden Jüngern.

Wie unstreitlich / wie heiter und klar immer das Zeugnuß der Apostlen und der heiliger Weiberen / denen der auferstandene JESUS Christus erschienen / ware / so könten nichts desto weniger diejenige Jünger / denen sich der Heyland noch nicht hatte sehen lassen / nicht glauben / daß er auferstanden wäre / sondern hielten dise heilige Weiber für Träumer. Aus solcher Anzahl waren jene zween Jünger / welche um den Abend nach dem Dorff Emaus / so ungesehr drey Stund von Jerusalem abgelegen ware / reiseten / deren der eine Cleophas hiesse / der Name aber des andern unbekannt ist. Sie ersprachen sich mit einander auf dem Weeg von deme / so sich kurz vorhero mit ihrem HErrn und Meister zugetragen. Sie könten nicht zweiffeln / daß er nicht von GOTT gesandt worden seye / massen sie selbst Zeugen gewesen der Heiligkeit seines Lebens und seiner Wunderen ; aber sein schmählicher Todt ware ihnen ein Geheimnuß / welches sie nicht begreifen könten ; sie setzten auch dem /
so man

so man von seiner Auferstehung sagte/ Fei-
nen Glauben zu / sondern hielten alles für
Träum und eytele Einbildungen/ was man
von geschenehen Erscheinungen erzehlte.
Nithin da sie also von einer so traurigen
Sach mit einander redten / sahen sie einen
Menschen / der ihnen von hinten nachfolg-
te/ und sie auch bald erreichte/ und diß wa-
re JEsus selber/ sie kennten ihn aber nicht/
dann ihre Augen wurden gehalten / sagt
der Evangelist / das ist / der Heyland ver-
hinderte / daß sein Leib in den Augen diser
beyder Jüngerer nicht denjenigen Eintruck
gemacht / den derselbe natürlicher Weiß
hätte machen sollen : es seye gleich daß ih-
nen JEsus Christus unter einer frembden
Gestalt erschienen ; oder daß sonst keine an-
dere Veränderung geschah/ dann allein in
den Augen diser zweyer Reisenden. Nach-
dem sie sich/ wie gebräulich ware/ unter ein-
ander gegrüßt hatten / fragte sie JEsus
worvon sie sich mit einander ersprachten/
und warum sie in dem Gesicht so traurig
aussehen? Was/ antwortet hierauf Cleo-
phas/ bist du unter allen denen/ die nacher
Jerusalem auf das Oster-Fest kommen
waren/ der einzige Frembdling/ der da nicht
wisse/ was sich allda diser Tagen zugetra-
gen? Was hat sich dann/ sagte hierauf
der Heyland / ungewöhnliches daselbst zu-

E s

getra-

getragen? Ich verwundere mich/ verfezte
 Cleophas/ daß du solches nicht wiffest; was
 nemlich sich zugetragen hat mit jenem vor-
 trefflichen Mann Jesu von Nazareth/ der
 seines gleichen niemahl gehabt/ welcher ein
 Prophet ware mächtig in Thaten und
 Worten vor Gott und allem Volck. Wir
 redten mit einander / wie derselbe auf eine
 so schandliche und ungerechte Weiß von un-
 sere Hohenpriestern und Obersten miß-
 handelt worden / welche aus einem böß-
 hafften Meid / dergleichen niemahl gesehen
 worden / ihne Pilato überantwortet habens
 zur Verdammnuß des Todts/ welcher ih-
 ne unrechtmäßiger Weiß creuzigen lassen/
 nachdem er selbst vorhero desselben Un-
 schuld erkannt/ und öffentlich darvon Zeug-
 nuß gegeben. Was uns aber diß Orts an-
 meisten betrübet/ ist / daß wir ihne für den
 Erlöser unsers Volcks hielten / und hoff-
 ten / er wurde uns in unsere vorige Frey-
 heit wieder einsetzen / wir sehen uns aber
 anjeko in unsrer Hoffnung betrogen; dann
 er ist todt / und ist schier keine Hoffnung
 mehr vorhanden/ daß er auferstehen werde.
 Er hatte uns zwar seinen Todt / und alles
 was ihm begegnet ist/ vorhergesagt; er hat-
 te uns aber darbey versicheret/ daß er am
 dritten Tag nach seinem Todt aus dem
 Grab lebendig herfür gehen werde; und
 da ist

Da ist nun der dritte Tag fast vorbey / ohne daß wir seine Verheißung erfüllet sehen. Es haben uns in der That / setzten sie hinzu / etliche fromme Weiber von denen / die ihme nachfolgten / und die so wohl als wir an ihne glaubten / sehr erschrockt. Dann als sie des morgens frühe zum Grab hinaus gegangen waren / haben sie seinen Leib nicht mehr darinn gefunden / sondern uns erzehlet / wie sie ein Gesicht der Englen gesehen hätten / welche sagten daß er auferstanden / und daß wir ihne in Galiläa lebend sehen würden. Und etliche aus uns sind zum Grab hinausgegangen / und haben gefunden daß ihnen die Weiber die Wahrheit gesagt / seinen Leib aber haben sie nicht gefunden. Wer wurde aber auf ein so schwaches Zeugnuß hin ein so grosses Geheimnuß glauben können.

Wann man nur einen schwachen Glauben hat / so kan man keine lebendige Hoffnung haben ; die Hoffnung wancket allzeit mit dem Glauben. Wir hofften / sagten sie / das ist / sie haben wenig Hoffnung mehr. Dese Wort geben genugsam zu erkennen / wie der Sinn und das Gemüth diser Jüngerer beschaffen ware / und mit was für Gedancken sie umgiengen ; sie verstunden die Erlösung Israels nur von einer Erlösung aus einer leiblichen Dienstbarkeit ;

barkeit; sie erwarteten/ der Mesias wurde sie von dem Joch der Römern befreyen/ und ihr alte Regierung wieder aufrichten. Das einzige Licht des menschlichen Verstands gehet gemeiniglich irr in Religions-Sachen/ wann es nicht von dem Licht des Glaubens geleitet wird.

Nun der Heyland hatte Mitleyden mit dem dahin sterbenden Glauben diser zweyen wanckenden Jüngerer. Wie blind seyd ihr nicht in Religions-Sachen / ihr Ehorren und eines langsamen Herzens / sagt er zu ihnen/ und wie schlecht versteht ihr alles das/ so die Propheten von dem Mesia geweissaget haben? Nonne hæc oportuit pati Christum, & ita intrare in gloriam suam. Musste nicht/ setzte er hinzu/ Christus / das ist/ der Mesias / dieses alles leyden / und durch solchen Weeg des Leydens und der Erniedrigung in seine Herrlichkeit eingehen?

Die Jünger könten mit sehr grosser Mühe die Schmach und Unehre des Creuzes/ an welchem sie hatten Jesum Christum verschieden gesehen/ mit der Auferstehung und dem prächtigen Reich des Mesia vergleichen. Der Heyland gibt ihnen zu verstehen / daß weil sein Todt von den Propheten nicht deutlicher wäre vorgesagt worden / dann seine glorreiche Auferstehung;

hung; und sie nun gesehen daß alles erfüllt worden / was die Propheten von seinem Todt geweiffaget hatten / so könten sie ja nicht zweiffen / daß was sie von seiner Auferstehung vorgesagt / nicht auch sollte erfüllt werden. Und damit sie der Heyland dessen überzeugte / brachte er selber durch eine besondere Güte bey alles / was die Patriarchen / Moyses / und die Propheten des alten Gesetzes von dem Messia geweiffaget hatten / und indem er ihnen solches auslegte / zeigte er ihnen / daß diß alles in dem Leben / Leyden / Todt und Auferstehung eben dieses Jesu von Nazareth / von welchem sie redten / erfüllet worden.

Inzwischen kamen sie nahe zum Flecken / da sie hingiengen; da stellte sich der Heyland als wolte er weiter gehen; aber die zween Jünger nöthigten ihne / und hielten ihne gleichsam mit Gewalt auf / ihn bittende / daß er doch bey ihnen in dem Flecken verbleiben wolte / dieweil es nunmehr Abend worden. Diß ware eben das Verlangen des Heylands; ob gleich GOTT willens ist uns unterweilen die allergrösten Gnaden zu erweisen / will er nichts desto weniger daß wir ihne darum bitten; das Gebett ist gemeiniglich das Beding / unter welchem er uns seine Gutthaten mittheilen will. Der Heyland liesse sich nicht lang erbitten /

bitten / sondern gieng mit ihnen in das
 Hauß / von welchem man darfür hält / daß
 es des Eleophas gewesen ; und als er sich
 mit ihnen zu Tisch gesetzt / nahm er eins von
 ihren ungesäuerten Brodten / massen den
 Juden sibem Tag lang / so lang nemlich
 das Oster-Fest währte / kein anders zu es-
 sen erlaubt war ; und nachdem er es ge-
 seegnet / das ist / sagen die heilige Vätter
 und die Ausleger / nachdem er es in seinen
 Leib verwandelt / auf gleiche Weiß wie er
 bey Einsetzung des hochwürdigen Sacra-
 ments des Altars an dem letzten Nachts
 Essen gethan hatte / brach er dasselbe / und
 gabs ihnen. Der Heil. Hieronymus sagt /
 daß der Heyland das Hauß Eleophas /
 durch Begehung des hochwürdigen Sa-
 craments des Altars in dem Brod = bres-
 chen / zu einer Kirche geweyhet habe : In
 fractione panis cognitus Dominus , Cleo-
 phæ domum in Ecclesiam dedicavit.

In diesem Augenblick wurden ihre Aus-
 gen geöffnet / das ist / sie erkannten dazu-
 mahl an dem Gesicht und Stimm / und
 an der Weiß zu handeln / daß der / so mit
 ihnen redte / warhafftig Jesus Christus
 selbst wäre ; er verschwand aber alsobald
 vor ihren Augen / indem er sich auf einmahl
 unsichtbar gemacht. So nun ihre Freud
 hierüber groß ware / ware ihre Neü dess-
 wegen

wegen nicht geringer. Sie warffen sich vor ihre Blindheit: ist es wohl möglich/ sagten sie untereinander/ daß wir uns so lang mit ihme ersprachet/ und ihn nicht erkannt haben? Das Licht/mit welchem er unseren Verstand erleuchtete/als er uns den wahren Verstand der Schrift erklärte/ und das ungemeyne Feuer/ mit welchem unser Herz brannte/ da er mit uns redte/ gab uns solches nicht genugsam zu erkennen daß er es wäre? Die Begierd und der Euffer den sie hatten / den Brüdern anzuzeigen/ was ihnen begegnet war/ machten/ daß sie also bald wieder gen Jerusalem zuruck fehreten/ allwo sie die Apostel und Jünger bey einander versamlet funden/ welche/ so bald sie selbige ersahen/ zu ihnen sagten/ daß der Herr warhafftig auferstanden/ und Simoni Petro erschienen sey. Sie hingegen erzehlten ihrer Seits/ was auf dem Weeg geschehen war/ und wie sie ihren Göttlichen Meister bey dem Brod = brechen / das ist durch Darreichung des hochwürdigen Sacraments des Altars / erkannt hätten. Diß Göttliche Sacrament ist allzeit eine Quelle des Lichts denen/ die dasselbe würdiglich genießten.

Das

Das Gebett/ so bey der Mess dieses
Tages gesprochen wird/ ist folgendes :

Gott! der du durch das hohe Oster-
Fest der Welt das allerkräftigste
Hülff-Mittel wider alles Ubel und Unglück
an die Hand gegeben hast; wollest deine
himmlische Gaaben über dein Volck aus-
giessen/ damit es die vollkommene Freyheit
von dir erlange / und dardurch allzeit in
dem himmlischen Leben / welches nimmer
aufhören wird/ je mehr und mehr zunehme.
Durch unsern HErrn/ ꝛc.

Epistel. Actor. cap. 10.

In den Tagen stunde Petrus in Mitten des
Volcks, und sprach: Ihr Männer und Brü-
der, ihr wisset, daß das Wort erschollen ist durch
das ganze Jüdische Land, dann es hat angefan-
gen in Galiläa, nach dem Tauff, den Johannes
predigte, Jesum von Nazareth, wie ihn Gott
gesalbet hat mit dem heiligen Geist der Krafft,
und umher gezogen ist, und hat Guts gethan, und
gesund gemacht alle, die vom Teuffel übergwälti-
get waren. Dann Gott ware mit ihm. Und wir
sind Zeugen alles dessen, was er gethan im Jüdis-
schen Land, und zu Jerusalem. Den haben sie ge-
tödtet, und an ein Holz gehencket. Disen hat
Gott auferwecket am dritten Tag, und ihn lassen
offenbar werden, nit allem Volck, sondern den
verordneten Zeugen von Gott, uns, die wir mit
ihm gessen und getruncken haben, nachdem er auf-
erstanden ist von den Todten. Und er hat uns ge-
botten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß
er ist, der gesetzt ist von Gott, ein Richter der Leb-
bendis

bedingten und der Todten. Dem geben Zeugnuß alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glaubten, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Nachdem der heilige Lucas in seinem Evangelio das Leben Jesu Christi und seiner heiligen Mutter/ deren vertraulicher Freund man wohl sagen kan/ daß er gewesen sey/ beschrieben; hat uns in der Apostel Geschichte das Evangelium von der Auferstehung des Heylands/ samt der History der anwachsenden Kirchen/ wie der heilige Chrysostomus solche Gedancken hat/ gegeben.

Anmerckung.

Er hat uns befohlen dem Volk zu predigen/ 2c. Daß zwölf schlechte und arme Fischer / welche in der gröbsten Unwissenheit schier grau worden / Menschen eines schwachen und geringen Verstands/ von Natur eines zaghafften und forchtsamen Gemüths / ohne Auferziehung und Hülff-Mittel/ und welche nichts anders gelernt hatten/ dann mit dem Fischen und den Netzen umzugehen: daß/ sag ich/ dise zwölf Fischer die ganze Welt haben überzeugen

Können / daß der an einem Creutz gestorbene **J**esus von Nazareth auferstanden / ist ein Wunder / welches bey dem ersten Anblick eben so erstaunlich vorkommt / als die Auferstehung selbst. Wann man aber überlegt / daß diese Menschen / welche keinen Nutzen darvon hatten eine Unwarheit auszubreiten / uns mit augenscheinlicher Gefahr ihres Lebens nicht haben können betrügen wollen; daß diese bey Lebzeiten ihres **H**errn und Meisters so unglaubliche Menschen / nach seinem Todt nicht haben können betrogen werden / noch glauben / daß er von den Todten auferstanden / sie haben dann dessen die allerdeutlichsten Beweissthum gehabt: daß endlich solche Menschen / wie diese gewesen / welche die größte Wunderwerck gewürckt / um den Glauben der Auferstehung zu bevestigen / uns in der That nicht haben hinter das Liecht führen können; hat man nicht Ursach sich zu verwundern / daß es Unglaubliche gegeben / die sich derselben Zeugnuß haben widersetzen können. Ist aber unser Glauben darum desto Christlicher? und weil wir glauben daß **J**esus Christus warhafftig auferstanden / sind wir deswegen bessere Christen? Wie nun das Geheimnuß der Auferstehung alle andere / so zu reden / in sich fasset / oder zum wenigsten bekräftiget / dann der Glauben dieses Geheimnuß

nuß

nuff hat die ganze Welt bekehrt. Wir glauben dasselbe: Was für eine Würckung bringt aber der Glaub dieses Geheimnisses heut zu Tag in den Herzen und Gemüthern der Christen hervor? Die Auferstehung des Heylands ist ein sicheres Pfand / und soll zugleich ein Muster seyn unserer Auferstehung. Sie ist das Fundament unsers Glaubens / sie soll anbey auch das Fundament unserer Hoffnung seyn / und so wohl die eine als die andere sollen unseren Wandel einrichten. Wo findet man aber heut zu Tag diese Verbesserung des Lebens? Dann nachdem wir durch die Buß der Sünd abgestorben / welches die Frucht einer grossen Fasten / die wir zu End gebracht / seyn soll / so sollte billich ein neues Leben die gewohnte Würckung des Osters-Fests seyn. Gibts vil Leuth die da auferstanden? man müste aber vorherd wissen / ob vil wären / welche der Sünd / den sündlichen Gewonheiten / den gefährlichen und freywilligen Anlässen zur Sünd abgestorben? ob vil zur Gnad auferstanden? Die Aenderung und Verbesserung nach einer warhafften Auferstehung ist ganz klar und sichtbar. Wird man vil derselben an den Glaubigen nach den Fest-Tagen gewahr? Und die / so sich während der Fasten den heylsamen Strengheiten der Buß entzo-

gen / kosten selbige an dem Oster-Fest die geistliche Süßigkeiten einer heiligen Auferstehung?

Evangelium St. Luc. cap. 24.

ER der Zeit: Zwen aus den Jüngern Jesu giengen an demselben Tag in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld-Weegs weit, mit Namen Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie also redeten, und befragten sich mit einander, nahete sich Jesus zu ihnen, und wanderte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht erkennen. Und er sprach zu ihnen: Was seynd das für Reden, die ihr unter einander führet auf der Reiß, und seynd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein ein Fremdling zu Jerusalem, und weißt nicht, was in diesen Tagen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Was? Sie aber sprachen zu ihm: Von Jesu von Nazareth, welcher ware ein Prophet, mächtig in der That und im Wort vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammnuß des Todts, und gecreuziget. Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen; und über das alles ist heut der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrocket etliche Weiber von den unsern, die da früh seynd bey dem Grab gewesen. Und da sie seinen Leib nicht funden, seynd sie kommen, und sagten, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grab, und funden also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren, und eines lang-

samen

samen Herzen, zu glauben allem dem, was die Propheten geredet haben. Musste nicht Christus solches leyden, und also eingehen in sein Herrlichkeit? Und er sienge an von Moyses und allen Propheten, und legete ihnen die Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stelletete sich, als wolte er weiter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, dann es will Abend werden, und der Tag hat sich nun geneiget. Und er ging hinein mit ihnen: Und es geschah, da er mit ihnen zu Tisch sasse, nahm er das Brod, sprach den Segen, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihren Augen. Und sie sprachen unter einander: Ware nicht unser Herz ganz entzündet in uns, da er mit uns redete auf dem Weeg, und erklärete uns die Schrift? Und sie stunden zu derselbigen Stund auf, fehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilffe versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Daß der Herr warhafftig auferstanden, und Simoni erschienen sene. Und sie erzehlten ihnen, was auf dem Weeg geschehen ware, und wie er von ihnen erkennet ware an dem, da er das Brod brache.

Betrachtung

Von der geistlichen Auferstehung.

P. I.

Betrachtet / daß die leibliche Auferstehung Jesu Christi ein Muster der geistlichen Auferstehung aller Gläubigen seyn soll. Laßt uns die vornehmsten

Umständ der Auferstehung des Heylands betrachten/ und selbige auf diejenige richten/ welche mit unserer geistlichen Auferstehung vergesse ltschafft seyn sollen. 1. So ware JESUS Christus warhafftig an dem Creuz gestorben / und damit die Warheit dieses Todts desto augenscheinlicher und unstreitbarer wäre/ wolte er / daß sein Anbettenswürdiger und mit der Gottheit allzeit vereinigter Leib/ drey Tag in der Erden begraben läge / ehe er demselben durch seine Auferstehung ein neues Leben mittheilte. Also soll unser geistliche Todt/ ehe wir zur Gnad auferstehen/ beschaffen seyn. Man muß der Sünd warhafftig abgestorben seyn/ und zwar abgestorben am Creuz/ das ist/ durch eine wahre und aufrichtige Buß. Vil scheinen an disen Fest-Tagen/ daß sie der Sünd abgestorben/ es ist aber nur ein scheinbarer Todt / massen die Zuneigung zur Sünd / und die heimliche Anklebung an derselben/ noch allzeit in dem Eingrund des Hertzens/ wiewohl auf eine unempfindliche Weiß/ vest sitzen; deswegen ist die Auferstehung solcher Sünderen nur eine scheinbare Auferstehung. Die Warheit der Auferstehung hanget an der Warheit des Todts; und daherom kommts / daß es so wenig wahre Befehrungen gibt / obschon so vil scheinbare gefunden werden. Wie
fan

Kan man auferstehen / wann man nicht gestorben ist? dahero sihet man so wenig wahre Befehrungen / so wenig Besserungen des Lebens / ohngeacht so viler Beichten / so viler Communions während der Oesterlichen Zeit. Es gibt wenig Leuth / die nur die geringste Gottesforcht haben / welche nicht begehren in diser heiligen Zeit mit Jesu Christo von den Todten aufzustehen / deswegen geht man zur Beicht / Communion / man schmeichlet sich daß man auferstanden / es scheint die Freud / die man in ihrem Gesicht verspührt / seye ein Anzeig ihrer Auferstehung zur Gnad: wann aber die wahre Reu in der Beicht gefehlt hat; wann die Gewonheit zur Sünd nur ist eingestellt worden; wann die unseelige Band / welche den Sünder verstricken / nur um etwas nachgelassen / nicht aber zerrissen worden / wann der alte Mensch nur gestödtet / nicht aber gänzlich erstorben; man schmeichelte sich er wäre gestorben / ohne daß er gecreuziget worden; diß ist eine falsche Auferstehung / und zwar wegen der falschen Buß. Die Freud / welche die meisten solcher Sündern an disen heiligen Fest-Tagen empfinden / ist kein geistliche Freud / man freut sich gemeiniglich nur daß die Fasten vorbey ist. Ach mein Gott / wie vil Verblendungen und Betrug befinden sich

nicht / selbst in unsern vermeinten Andach-
ten / und in unserer Buß! Wollen wir
warhafftig zur Gnad auferstehen / so last
uns vorhero der Sünd warhafftig ab-
sterben.

P. II

Betrachtet / daß JEsus Christus da er
auferstanden / zwar eben den Leib / den er
gehabt da er gestorben / wieder an sich ge-
nommen; aber was für herrliche Eigen-
schafften hat er ihme nicht in diesem neuen
Leben mitgetheilt? Und diß ist der zwenyte
Umstand der Auferstehung des Heylands;
und diß muß auch in unserer geistlichen
Auferstehung geschehen. Man erforderet
nicht / daß man in der Befehrung und
Annehmung eines ganz neuen Lebens / den
Stand und Beruff / darinn man sich be-
findet / verändern solle / wofern nemlich der
Stand / darinn wir uns befinden / nichts in
sich hält / so mit dem Heyl streitet / dann in
solchem Fall wäre die Beruffs-Änderung
unumgänglich nothwendig; sondern was
die wahre geistliche Auferstehung erforde-
ret / ist / daß der Stand / der Beruff / dar-
ein uns Gott gesetzt hat / geheiligt werde
durch diejenige Beschaffenheiten / deren die
Auferstehung des Heylands ein Muster
ist. Behendigkeit / Klarheit / Unsterblich-
keit / Befreyung von allem Leyden / diß wa-
ren

ren die glorreiche Beschaffenheiten/ welche
JESUS Christus seinem heiligen Leib in sei-
ner Auferstehung mitgetheilt hat. Die Müs-
digkeit die man empfindet/ die Schwierig-
keiten die man hat / die Lauigkeit / die
Schmachtungen / die murrische/ unruhige
und verdrüßige Andacht / die man nach
diser vermeinten Bekehrung bey sich ge-
spühret / diß alles beweist genugsam / daß
solches nur eine vermeinte Bekehrung und
Auferstehung sey. Eine warhafftig aufer-
standene Seel erfahret ganz das Witter-
spiel. Man empfindet zwar wohl die
Schwierigkeiten/ die man grad anfangs in
dem neuen Weeg der neuen Tugend an-
trifft / aber man empfindet darbey auch ei-
nen neuen Muth/ einen neuen Fürsatz/ alles
auszustehen/ was uns hartes in den Wee-
gen Gottes/ und dem Lauff eines wahren
Christen-Lebens zuköfft. Man hat zwar
einige Schwierigkeit und Beschweruß zu
übersteigen/ es ist aber nur in Ansehen der
Sinnlichkeiten und der Eigenlieb; und
man empfindt zugleich eine Herzhafftigkeit/
welche die Gnad beybringt / und macht/
daß man diese Beschwerüssen süß und an-
genehm befindet. Die Freud/ so wohl als
die Auferstehung/ ist ganz geistlich. Man
findet einen neuen Geschmack in allem das
Gott von uns forderet/ und hingegen hat

man einen rechten Eckel ab allem / so dem Welt-Geist gefällig ist. Man hat vil andere Gedancken / man urtheilt vil anderst dann vorhin von den Welt-Freuden und Lebens-Reglen. Man findt eine Süßigkeit / eine Freud in Verrichtung seiner Christen-Pflichten / und ein Vergnügen / einen alle Gedancken übersteigenden Frieden in den Andachts- und Religions-Übungen. 3. Nach dem JESUS Christus einmahl auferstanden / befande sich sein Unbettens-würdiger Leib nicht mehr in dem Grab : Surrexit, non est hic. Was gedencket ihr / sagen die Engel / euren Herren und Meister in dem Grab zu suchen / er ist auferstanden / er ist nicht mehr hier. Diß muß man auch nach diesen Fest-Tagen von einer geistlich-auferstandnen Seel sagen können : Was gedencket ihr jenen Mann in den weltlichen Gesellschaften / dieses Weib in den Spiel- und Lust-Häusern zu suchen ; jene Freund bey den weltlichen Schauspielen / an jenen liederlichen Orten / die man als Gräber so viler Leuthen betrachten soll : Surrexit : er ist warhafftig auferstanden : Non est hic : er kan nicht mehr hier seyn. 4. Endlich so stirbt der einmahl auferstandne JESUS Christus nicht mehr / der Todt hat keine Macht mehr über ihn. Jam non moritur. Diß ist die Würckung der wahren geistlichen

chen

chen Auferstehung/ und das sicherste Kennzeichen einer wahren Bekehrung. In der Gnad und Übung der Gottseeligkeit verharren / und führohin ein recht Christlich Leben führen / ist eine Würckung und gewisse Prob einer wahrhaften Auferstehung.

Verschaffe / O HErr / durch deine Barmherzigkeit / daß ich gleiche Ding bey mir erfahre / und daß alle diese tröstliche Umstände führohin bey meiner geistlichen Auferstehung sich befinden ; diß ist es / so ich von deiner unendlichen Güte und allmächtigen Gnad mit Vertrauen erwarte.

Andächtige Seuffzer an diesem Tag.

INveni quem diligit anima mea : tenui eum nec dimittam. Cant. 3.

Ich hab endlich denjenigen gefunden / welchen meine Seel mit Zärtlichkeit liebet ; ich besitze ihn nunmehr / und werde ihn nicht mehr verlihren.

Quis nos separabit à charitate Christi ? Rom. 8.

Wer wird uns wohl jemahls von der Liebe Jesu Christi scheiden ?

Andachts-Übungen.

1. Die Freud ist unzertrennlich von der geistlichen Auferstehung. Der Friede des Gemüths / die Freud eines guten Gewis-

Gewissens / die Liebe / welche eine geistlich auferstandne Seel gegen Jesum Christum empfindt / das süsse Vertrauen / welches sie hat auf seine Barmherzigkeit / diß alles gibt schon in diesem Leben einen Vorgeschmack der himmlischen Freud ; unterlasset nichts / diese seelige Süßigkeit durch Erfahrung bey euch zu empfinden. Trachtet zu dem End / daß eure geistliche Auferstehung vergesellschaftet seye mit allen denjenigen Umständen der wahren Auferstehung / die ihr allererst betrachtet habt. Vergnügt euch nicht / daß ihr durch eine wahre Buß der Sünd abgestorben ; sondern sterbet derselben durch eine neue und alzeit aufrichtigere Neu täglich wiederum ab.

2. Die Auferstehung gibt ein ganz neues Leben ; zeigt in eurem ganken Lebenswandel / daß ihr auch so gar dem alten abgesagt / ja so gar vergessen. Begeben euch nicht mehr an jene unheilige und weltliche Oerter / welche gemeiniglich das Grab der Unschuld sind. Sondern es sollen die heilige Oerter / die Kirchen / Armen-Häuser / Gefangenschafften / Spittal / die Ort wo die Liebe und Barmherzigkeit geübt wird / diejenige Oerter seyn / da man euch suchen und finden soll. Endlich soll die geistliche Freud / eine Mutter der Sanftmuth /
Freunde

Freundlichkeit und des Mitleydens/ ein der schönsten und hellesten Strichen eurer wahren Bildnuß seyn.

Das dritte Oster-Fest.

Die History des heutigen Fests.

Die Solennität dieses dritten Tags ist nichts anders dann eine Fortsetzung der ersten / massen es eine gleiche Feyerung / gleiches Geheimnuß und Fest ist. Der Eingang der gestrigen Mess kündigte uns an das Recht / welches uns der Heyland zum Land der Verheißung / so von Milch und Hönig fließt / ich will sagen / zum himmlischen Jerusalem / die liebe liche Wohnung der Seeligen / und nunmehr unser himmlische Vaterland / durch seine Auferstehung erworben hat.

Von dem Eingang der heiligen heutigen Mess.

Der Eingang der heutigen Mess aber entdeckt uns die Vornehmsten Vortheile diser reichen Erbschaft / welche uns Jesus Christus verdienet: Aqua sapientiae potavit eos, Alleluja. Der Herr hat sie getränckt mit dem Wasser der Weisheit /